

Allgemeiner Anzeiger.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis: vierteljährlich ab 1,15 Mk. bei freier Zustellung durchboten ins Haus 1 Mark 35 Pfennige, durch die Post 1,15 Mark auschl. Bestellgeld. Bestellungen nehmen auch unsere Zeitungsboten gern entgegen.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Inserate, die 4 gespaltene Korpuszeile 12 Pf. für Inserenten im Advertis, für alle übrigen 15 Pf., im amtlichen Teil 20 Pf., im amtlichen Teil 40 Pf., nehmen außer unserer Geschäftsstelle auch sämtliche Annoncen-Expeditionen jederzeit entgegen. Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen Rabatt.

Lokal-Anzeiger für die Ortschaften Bretinig, Großröhrsdorf, Hauswalde, Frankenthal und Umgegend.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittags 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 11 Uhr einzusenden.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig.

Nr. 62.

Sonnabend, den 4. August 1917.

27. Jahrgang

Die englisch-französische Offensive.

Berlin, 1. August. Der große Angriff der Westmächte in Flandern erstreckt sich von Nord bis an die Yser. Den Nordflügel hatten die Franzosen übernommen, die hier kürzlich die Belgier ablösten. Ueber die Trichterfelder der Abwehrzone vordringend, gelangten die Franzosen über die Straße Lizerne—Dirnuiden bis an das Dorf Birschoote, das im Gegenangriff wieder genommen wurde. Erst starke französische Kräfte, die am Abend des 31. Juli erneut gegen das Dorf vorgingen, vermochten Birschoote wieder in französische Hände zu bringen. Die deutsche Linie umklammert den Ort im Osten und Norden. Den Hauptstoß hatten die Engländer übernommen, die aus dem Raume von Ypern heraus und südlich in nordöstlicher Richtung vorzustoßen versuchten. Die Engländer vermochten zwar, die eingetrommelten vordersten Stellungen zu überrennen; allein in der Kampfzone des deutschen Verteidigungssystems traf sie mit voller Wucht der deutsche Gegenstoß. Die Engländer wurden aus Langemark und St. Julien wieder hinausgeworfen und bis hinter den Steenbach zurückgedrängt. Weiter südlich vermochten die Engländer nur unbedeutenden Raumgewinn zu erzielen. Der Westrand des Herenthage-Waldes wurde behauptet. Von da bis Warneton verläuft die augenblicklich erste deutsche Linie teils noch in der alten vordersten Stellung, teils in dicht hinter ihr vorbereiteten Linien. Auch starke Angriffe am Abend des 31. Juli vom Herenthage-Wald bis an die Yser vermochten die Sachlage nicht zu ändern. Nach blutigen Nahkämpfen blieb die deutsche Stellung im ganzen unverändert. Eine Unterstützung des großen englischen Angriffes ist bisher nur auf dem kurzen flandrischen Frontabschnitt von Nord bis Steenstraße erkennbar. An der Aisnefront halten sich die Franzosen auch weiter nur mit Mühe gegenüber den deutschen Teilangriffen. Der deutsche Sturm am 31. Juli, um 2 Uhr nachmittags, entriß ihnen das ganze Grabensystem in 2 Kilometer Breite und 700 Meter Tiefe, das die Franzosen noch auf dem Bovelles-Plateau behaupteten. Die gemachten Gefangenen gehören sechs verschiedenen Regimentern an. Französische Gegenangriffe, die bis 11 Uhr nachts anhielten, blieben ebenso erfolglos, wie die viermal wiederholten französischen Angriffe südlich Filain. Auch die deutschen Angriffe auf dem westlichen Maasufer, die französische Gräben in mehr als 2 Kilometer Breite und 700 Meter Tiefe einbrachten, stellen einen vollen deutschen Erfolg dar. — Im Flußwinkel zwischen Zbrucz und dem Dnjestr ist die Linie Zalesie—Mielnica erreicht. Vortruppen säuberten die Höhen bei Samatow—Dschowic. Zwischen Dnjestr und Pruth konnte starker russischer Widerstand das Vorrücken der Verbündeten nicht aufhalten. Die beherrschenden Höhen südöstlich Cartana wurden erstickt. Auch heiderseits des Pruth gab der bisherige zähe Widerstand der Russen dem Druck der Verbündeten nach. Im Karpatenwaldland erreichte der deutsch-österreichisch-ungarische Vormarsch die Ortschaften Moga am Oberlauf des Kleinen Sereth und Paltin im Suczawa-Tal. Nördlich des oberen Putna-Tales wurden starke Angriffe abgewiesen und die Höhen nördlich Lepsa erstickt. Die Beute der Verbündeten wächst ständig; u. a. wurden viel rollendes Material, Lokomotiven und mit Kriegswaffen und technischem Gerät beladene Eisenbahnwagen auf der Strecke nach Czernowitz erbeutet. (W.B.)

Eine pessimistische englische Jahresbetrachtung.

Bald wird der Krieg, so schreibt der Londoner „Statist“ in einer äußerst pessimistischen Betrachtung, drei volle Jahre gedauert haben. Unsere

Aussichten sind weniger befriedigend, als wir noch im Frühjahr erhofften. Daß der Feind mehr leidet als wir, ist nur ein magerer Trost. Denn die Bevölkerung der Verbandsstaaten übertrifft jene der feindlichen Länder insgesamt um fast das Sechsfache. Als der Krieg ausbrach, glaubte außerhalb der beiden Mittelmächte niemand, daß die Mittelmächte, wenn der Krieg drei Jahre dauert, noch genug Männer und Geld haben werden, den Krieg fortzusetzen. Je besser man unterrichtet war, um so völliger war man dessen sicher. Die Erfahrung hat gezeigt, daß wir Unrecht hatten und daß Deutschland und Oesterreich-Ungarn heute noch immer imstande sind, zu kämpfen, ja mehr noch, daß sie zu erfolgreicher Offensive gegen ihre Gegner fähig sind. Wir müssen also offen eingestehen, daß tatsächlich Deutschland und Oesterreich-Ungarn eine Kampfkraft an den Tag legen, die die Bestunterrichteten für ganz unmöglich hielten. Diese Lektion sollte uns alle etwas bescheidener machen. Wir sind wie Kinder behandelt worden, die schlechte Nachrichten nicht hören dürfen, die vielmehr bei guter Laune gehalten werden müssen, indem sie fortwährend getäuscht werden. Wir hatten die Expedition in Mesopotamien. Was wußten wir von der Art ihrer Durchführung, bis Unglück auf Unglück die weitere Verheimlichung der Wahrheit unmöglich machte? Wir haben den großen Fehlschlag vor Konstantinopel gehabt. Was haben wir selbst heute noch von seinen Ursachen und der Behandlung der daran Schuldigen gehört? Wir erlebten ferner die Unterseeboots-Verdrängung, wie man sie beschönigend nennt. Im Besitze der größten Flotte der Welt und aller Erfinderkraft des eigenen Volkes und der Verbandsvölker, haben wir so gut wie nichts getan, um ihr ein Ende zu machen. Endlich sehen wir die Hauptstadt des Reiches immer aufs neue aus der Luft bombardiert. Wir sehen die Angreifer so lange bleiben, wie sie es für sicher halten, um alsdann mit ebensowenig Schaden heimzukehren, wie ihn die erlitten, die gegen unsere Flugzeuge kämpften. Wohin wir also blicken, sehen wir nichts als Unfähigkeit an allen höheren Stellen. (W.B.)

Oertliches und Sächsisches.

Bretinig. Bei der hiesigen Sparkasse erfolgten im Monat Juli 143 Einzahlungen im Betrage von 18014 Mk. 38 Pf. und 99 Rückzahlungen im Betrage von 23517 Mk. 14 Pf. (einschl. 20 Rückzahlungen im Betrage von 14078 Mk. zur Verwendung der 6. Kriegsanleihe). Es wurden 4 neue Bücher ausgestellt und 5 Bücher kassiert.

Bretinig. Von besonderer Seite wird uns geschrieben: Landwirte, achtet auf eure Aecker. Die Erdräupe breitet sich immer mehr aus und bildet, wenn sie nicht mit allen Mitteln bekämpft wird, eine Gefahr nicht nur für unsere Kartoffel- und Rübenanbau, sondern auch für die kommenden Winterfrüchte. Das, was in der Bekanntmachung der Amtsbauptmannschaft vom 25. Juli 1917 über ihre Bekämpfung angeordnet wird, muß unbedingt beachtet werden. Das Umziehen der befallenen Ackerstücke mit einem etwa 25 Zentimeter tiefen, steilwandigen Graben verhindert die Raupen am Weiterkriechen und ermöglicht, die oft in großen Mengen in früher Morgenstunden in dem Graben liegenden Raupen zu töten. Aber auch die nicht in den Graben gelangten Raupen müssen hervorgejagt und vernichtet werden. Sie puppen sich sonst sehr bald ein. Nach 4 bis 5 Wochen entschlüpft der Raupe ein Nachfalter, die sogenannte Winterfrüchtleute, und diese legt noch in diesem Jahre Eier, deren im Herbst zur Entwicklung kommenden Raupen dann unsere Winterfrüchte

stark gefährden würden. Deshalb darf keine Mühe gescheut werden, die Raupen zu vernichten. Umackern der befallenen Felder ist kein geeignetes Bekämpfungsmittel, denn dann würde sich die Raupe nur umso sicherer in den tiefen Schichten einpuppen und dennoch in einiger Zeit als Falter und Eierleger wieder hervorkommen.

Bretinig. (Amtlich.) Wir weisen hierdurch daraufhin, daß die zunehmende Knappheit an Leder und damit an Schuhwaren und Ausbesserungsmaterial für Schuhe zu größter Sparsamkeit im Gebrauch von Leder- und Schuhwerk zwingt. Um den Bedarf der Bevölkerung für die ungünstigere Jahreszeit einigermaßen sicherzustellen, müssen alle Mittel angewendet werden, um in den Sommer- und Herbstmonaten das Schuhwerk möglichst zu schonen. Es wird deshalb empfohlen, das Tragen von Holzschuhen und das Barfußgehen der Kinder zu fördern, soweit es deren Gesundheitszustand zuläßt.

Bretinig. In den nächsten Wochen werden die meisten bereits angefündigten Beschlagnahmen von Metallgegenständen aller Art durchgeführt oder erneut vorgenommen werden. Es wird schon jetzt darauf hingewiesen, daß das Kriegsamte Revisoren bestellt hat, die schon jetzt die Kommunalverbände aufsuchen und in den Gastwirtschaften, öffentlichen Küchen, aber auch in den Haushaltungen Nachprüfungen vorzunehmen berechtigt sind, ob abzuliefernde Gegenstände auch tatsächlich vollständig abgeliefert worden sind. Nach Ablauf der vorgeschriebenen letzten Ablieferungsfristen werden diese Nachprüfungen in noch größerem Umfange stattfinden. Bei Ablieferung vor erfolgter Entdeckung wird von Strafangelegenheiten abgesehen werden, dagegen wird bei besonders schweren Verfehlungen Bekanntmachung durch die Presse erfolgen.

Großröhrsdorf. (Sparkasse.) Im Juli erfolgten 509 Einlagen im Betrage von 64382 Mk. 26 Pf. und 370 Rückzahlungen im Betrage von 125820 Mk. 18 Pf. (einschl. 138 Posten mit 87120 Mk. 40 Pf. zum Verwendungskauf 6. Kriegsanleihe). 27 Bücher wurden neu ausgestellt, 31 Bücher sind erloschen. Der Gesamtumsatz betrug 414 199 Mk. 98 Pf.

Ramenz. Der Kommunalverband kauft zur Marmeladeherstellung auch schwarzen Hollunder (das Pfund 12 Pf.), roten Hollunder (jog. Hirschhollunder (das Pfund 8 Pf.)), wilde Ebereschchen (das Pfund 8 Pf.), veredelte Ebereschchen (das Pfund 20 Pf.). Auch für diese Früchte, die gleichfalls an die Firma R. E. Freudenberg in Hborn zu liefern sind, wird Einmachezucker gewährt, der für solche Zwecke, nicht für allgemeine Verteilungen dem Kommunalverbande zur Verfügung gestellt ist. Künftig wird für alles Obst bereits für 10 Pfund 1 Pfund Zucker gegeben. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß bereits Obst in großer Menge eingegangen ist, daß aber noch weiteres Obst jederzeit angenommen wird.

Dresden. (Ein Schulknabe an Gasvergiftung gestorben.) Am Dienstag mittag wurde nach Osterbergstraße 26 die Feuerwehr gerufen, wo im dritten Stock der 14 Jahre alte Schulknabe Fritz Ott bemußlos aufgefunden worden war. Die Mutter des Knaben hatte die Wohnung gegen 8 Uhr verlassen und der Knabe blieb allein zurück. Als sie gegen 11 Uhr die Wohnung betrat, war diese mit Gas angefüllt und der Knabe lag bewußtlos in der Küche. Die Feuerwehr stellte Wiederbelebungsvoruche an, die Bemühungen waren jedoch ergebnislos. Der Gasbahn stand offen. Es liegt zweifellos ein Unglücksfall vor.

Dresden. Reichskanzler Dr. Michaelis ist am vergangenen Dienstag abend 10 Uhr 22 Min. von Dresden nach Wien abgereist.

Meerane. Eine größere Anzahl von

Personen sind hier unter ausgesprochenen Vergiftungserscheinungen teils leicht, teils schwer erkrankt. Ein etwa 25 jähriges Mädchen ist bereits gestorben. Man vermutet, daß die fast gleichzeitig eingetretenen Vergiftungen auf den Genuß des in der vorigen Woche zur Ausgabe gelangten Gefrierfisches zurückzuführen sind, das vielfach in rohem, gehacktem Zustande Verwendung fand.

Gewitterschäden. Das Gewitter, das in der Nacht zum Dienstag in ganz Sachsen aufgetreten ist, hat verschiedene Brände im Gefolge gehabt. In Wellerswalde wurde das dem Gutsbesitzer Schöber gehörige Seitengebäude (Auszugsbaus) entzündet und brannte vollständig nieder. Die Möbel konnten in der Hauptsache gerettet werden. In Borschütz wurde die zum Beeg'schen Gute gehörige Feldscheune durch Blitzschlag ein Raub der Flammen.

Chemnitz. In letzter Zeit waren hier zahlreiche Einbrüche in Wohnungen verübt worden, deren Inhaber gerade Begräbnissen beiwohnten. Die Kriminalbeamten begaben sich deshalb, um den Einbrecher zu fangen, am Montag in eine Wohnung, deren Inhaber eben an einem Begräbnis teilnahm. Sie hatten sich nicht verrechnet. Es dauerte nicht lange, so erschien der Einbrecher wieder und wurde verhaftet, ehe er ans Werk gehen konnte. Es war ein mehrschwer vorbestrafter Schlosser aus Muldenberg, in dessen Besitz man 1400 Mark fand. Er hat bereits sechs derartige Einbrüche zugestanden. — An Blizvergiftung erkrankten der 47 Jahre alte Schlosser Börner und seine Ehefrau. Der Mann starb bald darauf unter großen Qualen, während seine Ehefrau noch schwer krank daniederliegt. Das Ehepaar hatte den giftigen Knollenblätterschwamm, den es selbst gesammelt hatte, mit dem ehbaren Perlpilz verwechselt.

Leipzig. Der vor kurzem verstorbene Justizrat Dr. Alfred Engel hat der Stadt Leipzig letztwillig 150 000 Mark gestiftet mit der Bestimmung, von den Zinsen dieser Summe Gemälde für das Museum der bildenden Künste in Leipzig zu kaufen.

Obernhan. Während des in der Nacht zum Montag über unsere Gegend niedergegangenen schweren Gewitters brannte die in der Nähe des Bahnhofs gelegene, dem Baumeister Winkler sen. gehörige und von dem Waldbauarbeiter Wolf bewohnte Wirtschaft vollständig nieder. Der Brand, als dessen Ursache ursprünglich Blitzschlag angenommen worden war, kam in der mit Heu bis oben angefüllten Scheune zum Ausbruch, die mit ihrem Inhalt vollständig eingestürzt wurde. Aus dem daneben befindlichen Wohnhause, das ebenfalls niedergebrannt ist, konnte sämtliches Mobiliar gerettet werden. Fünfzehn Kaninchen und zwei Ziegen sind in den Flammen umgekommen. Das Feuer ist auf Brandstiftung zurückzuführen. Dem Täter ist man auf der Spur.

Auszug aus der Verlustliste Nr. 430 der königlich sächsischen Armee ausgegeben am 25. Juli 1917.

Hause, Edwin, 24. 7. 91, aus Friedersdorf, gefallen.
Königsch, Bruno, Gefr., 12. 1. 74, aus Hauswalde, schwer verwundet.
Königsch, Max, 18. 1. 93, aus Niederlichtenau, gefallen.
Schöne, Georg, 4. 8. 96, aus Großröhrsdorf, leicht verwundet.
Schurig, Edwin, Gefr., 22. 9. 91, aus Oberlichtenau, leicht verwundet, bei der Truppe.
Schuster, Otto, 28. 8. 93, aus Birscheim, leicht verwundet.